

Dienststelle:
FB Jugend - Gesundheit - Soziales

Datum:
10.02.1999

Vorlagen-Nr.:
13/800

Beratungsfolge:
Jugendhilfeausschuss

Sitzungstermin:
25.02.1999

Betreff:

Sachstandsbericht über die Kriminalprävention

Inhalt der Mitteilung:

Beginn: 01.01.1998, Einstellung des Sozialarbeiters Onno Santjer
Laufzeit: 2 Jahre/LKZ
Ziel: Einrichtung eines Präventionsrates bzw. Klärung, ob dieser für Emden notwendig ist.

1 Erläuterungen zum Begriff der kommunalen Kriminalprävention

Das Ziel kommunaler Kriminalprävention ist die quantitative und qualitative Reduzierung von Kriminalität sowie die Anpassung der raumbezogenen Kriminalitätsfurcht an eine gegebene Gefahrenlage. Zum einen geht es darum, Kriminalität zu verhindern, ihr entgegenzuwirken und sie zu verfolgen; zum anderen muß dafür Sorge getragen werden, daß das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung erhalten bleibt, weil dieses spürbare Auswirkungen auf die Lebensqualität der Menschen und das soziale Klima in einem Gemeinwesen hat. An dieser Stelle sei nur beispielhaft auf die bestehende Gefahr der sozialen Isolation durch wachsendes Mißtrauen und die verstärkte Abgrenzung und Intoleranz gegenüber Minderheiten hingewiesen. Daß das subjektive Sicherheitsgefühl ebenfalls Auswirkungen auf das Verhalten von jungen Menschen haben und somit entscheidend auf ihre Persönlichkeitsentwicklung einwirken kann, steht hier außer Frage. Kommunale Kriminalprävention ist nicht als alleinige Aufgabe der Polizei anzusehen, sondern gemeinsame Aufgabe einer Vielzahl von weiteren Verantwortungsträgern unter Einbeziehung der Bevölkerung. Die quantitative und qualitative Reduzierung von Kriminalität sowie die Anpassung der raumbezogenen Kriminalitätsfurcht an eine gegebene Gefahrenlage kann nur durch die Entwicklung gesamtgesellschaftlicher kriminalpräventiver Konzepte erreicht werden. Aus diesem Grund haben sich bisher 74 kommunale kriminalpräventive Gremien (Präventionsräte) in Niedersachsen gebildet, die unter der Federführung oder Beteiligung der kommunalen Verwaltungsspitze arbeiten (Quelle: Landespräventionsrat Niedersachsen).

2. Arbeitsbericht: Kriminalprävention in Emden

Nach Einarbeitung in die Materie wurde in Absprache mit dem zuständigen Dezernenten die Erarbeitung einer Kriminologischen Regionalanalyse beschlossen. Die Kriminologische Regionalanalyse, bei der die individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen bei abweichendem Verhalten festgestellt werden, um danach praktikable Methoden

1. bekannt gegeben am:

TOP:

Paraffe der Protokollführung

der kriminalpräventiven Arbeit zu entwickeln und zu realisieren, soll die Grundlage für kommunale Kriminalprävention bilden.

2.1 Emders Kriminalitätsanalyse

In enger Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Emden wurde ein neues EDV-Erfassungssystem entwickelt, welches einen detaillierten Einblick - gerade in bezug auf den Wohnort der Emders Tatverdächtigen - in das Emders Kriminalitätsaufkommen ermöglicht. Die abgeschlossene EDV-Erfassung (1997/1998) gliedert sich nach folgenden Kriterien:

- 1 Erfassung von Massendelikten
 - Diebstahl
 - Körperverletzung
 - Sachbeschädigungen
 - Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BTMG)
- 2 Aufschlüsselung nach Tat- und Wohnorten der Tatverdächtigen
- 3 Berücksichtigung des Alters- und Geschlechts der Tatverdächtigen
- 4 Angaben über die Staatsangehörigkeit der Tatverdächtigen.

2.2 Erste Ergebnisse der Emders Kriminalitätsanalyse

Die Auswertung der Statistik umfaßt für das Jahr 1997 1.082 Tatverdächtige und für das Jahr 1998 976 Tatverdächtige. Ein Jahresvergleich zeigt bei den o. g. Massendelikten eine etwa gleichbleibende Anteilsverteilung. Die Diebstahlsdelikte bilden mit jeweils über 50 % (1997 = 52,5 %, 1998 = 51,9 %) den Hauptanteil der Emders Tatverdächtigen. Bezogen auf die Gruppe der Massendelikte hatte der Bereich der Körperverletzung in Emden 1997 einen Anteil von 25,3 % und 1998 einen Anteil von 24,4 %. Bei dem Anteil der Sachbeschädigungen gab es einen leichten Zuwachs von 8,1 % 1997 auf 11,6 % 1998, bei den Verstößen gegen das BTM-Gesetz einen leichten Rückgang von 14,0 % 1997 auf 12,1 % 1998. Auch ein Wohnortvergleich der Emders Tatverdächtigen zeigt - mit der Ausnahme des Stadtteils Borssum - ein konstantes Bild. Hier sind als vier Säulen, die zusammen einen Gesamtanteil von jeweils über 70 % (1997 = 73,7 %, 1998 = 75,1 %) aller Tatverdächtigen ausmachen, die Emders Stadtteile Barenburg (1997 = 24,4 %, 1998 = 29,5 %), Borssum (1997 = 14,0 %, 1998 = 6,8 %), Innenstadt (1997 = 19,0 %, 1998 = 21,7 %) und Port Arthur Transvaal (1997 = 16,3 %, 1998 = 17,1 %) zu benennen.

Ein ebenfalls gleichbleibendes Lagebild läßt sich bei einem Vergleich der Emders Tatorte feststellen. Hier führt der Innenstadtbereich mit 47,0 % 1997 und 47,1 % 1998 die einsame Spitze an.

Wie schon 1997, waren auch 1998 über 60 % der polizeilich ermittelten Tatverdächtigen in den Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden zu finden. Sich mit kriminellen bzw. abweichendem Verhalten zu befassen heißt also, sich vorwiegend mit einer Generation junger Menschen, mit ihren Orientierungen, ihrem Lebensgefühl, ihrem Wertekonzept, mit sozialen Problemen auseinanderzusetzen und Hilfestellungen zu geben. Ein weiteres Ergebnis der bisherigen Analyse belegt, daß auch in Emden der Anteil der männlichen Tatverdächtigen mit 77 % für das Jahr 1997 und 83,0 % für das Jahr 1998 überwältigend ist. Hier muß über bisher fehlende sozialpädagogische Konzepte, die sich gezielt mit der Sozialisation von männlichen Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden in Emden beschäftigen, nachgedacht werden.

Positiv hervorgehoben werden muß der nur geringe Anteil der ausländischen Tatverdächtigen in Emden, der sich 1997 auf 10,5 % und 1998 auf 9,9 % beläuft und somit weiter unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt (jeweils über 20 %) liegt.

3 Emden Bürgerbefragung

Eine Emden Bürgerbefragung, deren Gegenstand das subjektive Sicherheitsgefühl der BürgerInnen ist, befindet sich in der Vorbereitung und soll die erste Aktion eines zu bildenden Präventionsrates sein. Das subjektive Empfinden von Unsicherheit muß nicht mit der realen Bedrohung, Opfer einer Straf- und Gewalttat zu werden, übereinstimmen, kann aber die Lebensqualität der BürgerInnen Emdens stark beeinträchtigen. Aus diesem Grund spielt in der Auseinandersetzung mit dem Thema "Kriminalität", neben den "objektiven Daten" (z. B. Kriminalstatistik), die Erforschung der subjektiven Sicherheit der Bevölkerung eine wichtige Rolle, insbesondere wenn es darum geht, Konzepte zur Prävention von Straf- und Gewalttaten zu entwickeln. An der Entwicklung und Planung der Befragungsaktion haben sich zahlreiche Institutionen/Personen beteiligt. Schon hier zeigt sich ein erster Schritt der Vernetzung zwischen der Polizeiinspektion Emden, dem Amtsgericht Emden, der Staatsanwaltschaft Aurich, dem Jugendamt (Stadt Emden) und dem Sozialplaner (Stadt Emden).

Nur durch eine vertrauensvolle interdisziplinäre Zusammenarbeit können gesamtgesellschaftliche Gegenstrategien entwickelt werden, die Kriminalität wirkungsvoll eingrenzen, reduzieren und verhindern.

4 Weiteres Vorgehen

Nach einem Beschluß des Verwaltungsvorstandes der Stadt Emden liegt der Auftrag vor, einen Vorschlag für ein mögliches Modell eines kommunalen kriminalpräventiven Gremiums für die Stadt Emden zu entwickeln. Dieser Vorschlag wird in enger Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat des Landes Niedersachsen erarbeitet.